

Exzellente Leistungen in Umweltschutz, Gesundheitsmanagement und Sicherheit sind essenziell, um langfristig unternehmerische Chancen zu nutzen und Risiken für Mensch und Umwelt zu minimieren. Globale Umweltmanagementsysteme und -programme geben den Rahmen dafür vor, Erfolge messbar zu machen und unsere Leistungen kontinuierlich zu verbessern.

Arbeitssicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz sind Teil unserer *Business Conduct Guidelines*, die für alle Siemens-Mitarbeiter die Basis ihres Handelns darstellen. Von diesen Guidelines leiten sich sowohl unsere Leitlinien als auch die »Grundsätze Umweltschutz, Gesundheitsmanagement und Sicherheit« ab.

Im August 2009 hat Siemens die unternehmensweite Richtlinienkompetenz für Umweltschutz, Gesundheitsmanagement und Sicherheit in der Einheit Environmental Protection, Health Management and Safety (EHS) gebündelt. EHS ist im Vorstand seit 2010 vertreten durch Brigitte Ederer, Personalvorstand und Arbeitsdirektorin.

UNSER UNTERNEHMENSPROGRAMM UMWELTSCHUTZ

Ziel unseres Umweltmanagements ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Umweltleistung. Wir erfassen die Umweltauswirkungen der Geschäftstätigkeit von Siemens auf der Grundlage von Parametern wie Energieverbrauch, Ressourceneinsatz und Emissionen. Die Umweltleistung unserer umweltmanagementsystempflichtigen Produktionsstandorte messen wir zudem anhand von mit dem Werkumsatz (den Herstellkosten der Produktion) normierten, portfoliobereinigten Steuerungsgrößen, den sogenannten *Key Performance Indicators* (KPIs). Dieses Vorgehen versetzt uns in die Lage, die Umweltleistung des Unternehmens – unabhängig von Zu- und Verkäufen – im Zeitablauf konsistent zu bewerten. Die Indikatoren sind die Basis für unser aktuelles Umweltprogramm, mit dem wir uns erstmalig unternehmensweite, quantifizierbare Ziele gesetzt haben. Übergeordnete Zielsetzung bleibt dabei, ausgehend vom Basisjahr 2006, unsere Umweltleistung jährlich zu verbessern.

Weiterführende Informationen zur Überwachung und Messung der Umweltleistungen finden Sie unter:
www.siemens.com/nb/umweltschutz

Die Entwicklung der Umweltschutz-KPIs für Siemens wird von mehreren Faktoren beeinflusst, beispielsweise von Veränderungen in der Energieeffizienz einer Division oder durch unterschiedlich starkes Wachstum der Divisionen und ihre Ressourcenintensität insgesamt.

Bei den KPIs CO₂-Emissionen (Status der Effizienzverbesserung: 18 Prozent), Primärenergie und Fernwärme (23 Prozent) und Wasser (28 Prozent) sind wir zum Ende des Geschäftsjahrs 2010 auf einem guten Weg, unsere Ziele für 2011 zu erreichen beziehungsweise zu übertreffen. Bei Abfall (10 Prozent) und elektrischer Energieeffizienz (11 Prozent) sehen wir noch große Herausforderungen.

Im Geschäftsjahr 2010 haben wir daher unser Energieeffizienzprogramm (*Energy Efficiency Program*, EEP) intensiv vorangetrieben: Insgesamt wurden zusätzlich 89 Fabriken einer Grobanalyse (*Energy Health Check*) und davon 21 Standorte einer detaillierten Energieanalyse unterzogen, um weitere Energiesparpotenziale in der Produktion und in Gebäuden zu finden und zu bewerten. An 15 dieser 21 Standorte werden die wirtschaftlichen Maßnahmen bis Ende September 2011 umgesetzt sein. Zusätzlich wurden lokal initiierte Energiesparprojekte durchgeführt. Siemens wird für die Realisierung der durch das EEP identifizierten Einsparprojekte bis zum Ende des Geschäftsjahrs 2011 25 Millionen Euro in Energiesparmaßnahmen investieren.

Ein weiteres Unternehmensziel ist die Einführung von Umweltmanagementsystemen an umweltmanagementsystempflichtigen Standorten bis zum Ende des Geschäftsjahrs 2011.

BETRIEBLICHER UMWELTSCHUTZ IN ZAHLEN

Umweltauswirkungen und Umweltleistung überwachen ist ein zentrales Element unseres Umweltmanagements. Die entsprechenden Parameter erfassen und kontrollieren wir mithilfe eines weltweiten Umweltinformationssystems, des *Siemens Environmental and Technical Safety Information Systems* (SESIS).

Die Pflicht zur Umweltberichterstattung richtet sich bei Siemens nach der Relevanz. Diese wird nach Ressourcenverbrauch, Emissionen und Abfallaufkommen bestimmt. Wird ein erster Schwellenwert überschritten, muss ein Standort Daten

an SESIS berichten. Überschreitet er einen weiteren, höheren Schwellenwert, muss er zusätzlich ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 einführen.

Mit dieser Vorgehensweise erfassen wir weltweit alle aus Umweltsicht wesentlichen Standorte in SESIS und rund 85 Prozent der gesamten Emissionen und des Ressourcenverbrauchs von Siemens. Bezogen auf einzelne Parameter ist die Abdeckung sogar noch höher: Bei der Treibhausgasberichterstattung werden beispielsweise rund 95 Prozent unserer indirekten und direkten Emissionen in SESIS berichtet. Für die Treibhausgasberichterstattung, bei der wir uns am *Greenhouse Gas Protocol* orientieren, rechnen wir diese auf 100 Prozent hoch und beziehen sie auf fortgeführtes Geschäft. Letzteres bedeutet, dass die Emissionen von verkauften und geschlossenen Standorten aus der gesamten Zeitreihe herausgerechnet werden; Emissionen von neuen Standorten werden auch für die vergangenen Jahre abgeschätzt und addiert. Zusätzlich zu SESIS werden für die Treibhausgasberichterstattung auch Daten aus dem zentralen Reisemanagement verwendet.

Im Geschäftsjahr 2010 haben wir über SESIS 372 Umweltberichte von unseren Standorten aus 45 Ländern erhalten. Die Basis unserer Berichterstattung hat sich dabei im Vergleich zum Vorjahr erneut stark verändert: 32 Standorte wurden neu integriert, zwölf entfielen durch Portfolioänderungen. Es wurden beispielsweise akquirierte Standorte aufgenommen oder solche, die gewachsen sind und jetzt die Schwellenwerte für die Berichterstattung überschreiten.

Umweltmanagementsysteme

Umweltmanagementsysteme einführen ist eine freiwillige Leistung. Wir verpflichten unsere Siemens-Standorte jedoch dazu, wenn bestimmte Schwellenwerte bei Ressourcenverbrauch, Abfallaufkommen oder Emissionen überschritten werden. Zurzeit weisen 81 Prozent unserer umweltmanagementsystempflichtigen Standorte ein geprüftes Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 auf – im Vergleich zu 74 Prozent im Geschäftsjahr 2009. Näheres zu den Siemens-Regeln zum Umweltmanagement finden Sie im Internet unter: www.siemens.com/nb/umweltmanagement

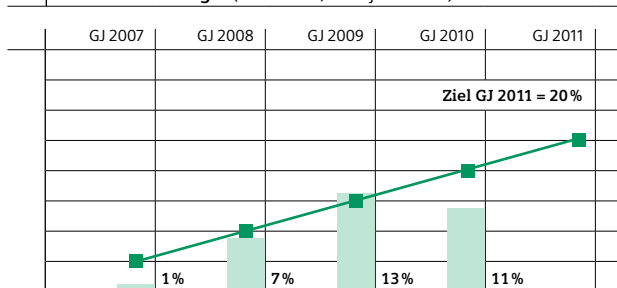
Eine Übersicht über die verschiedenen Schwellenwerte finden Sie im Internet unter: www.siemens.com/nb/umweltmanagement

Anzahl der Standorte mit Umweltmanagementsystem

	GJ 2010	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007
ISO 14001	243	209	182	213
davon zusätzlich nach EMAS ¹ validiert	8	8	6	7
Selbstbestätigungen ²	31	11	12	6

- EMAS: *Environmental Management and Audit Scheme* der Europäischen Union. Die Anzahl der EMAS-Validierungen wurde in allen Jahren angepasst: Drei EMAS-Standorte geben einen gemeinsamen SESIS-Bericht ab – in der Vergangenheit wurden sie als ein Standort gezählt, jetzt werden sie einzeln berücksichtigt
 - Standorte können ihr Umweltmanagementsystem auch in einem internen Prozess gegen die Anforderungen der ISO 14001 selbst verifizieren. Hierzu haben wir interne Qualitätsstandards definiert.
- Zahlen wie in SESIS erfasst – nicht auf 100 Prozent Abdeckung hochgerechnet.

Verbesserung der Umweltleistung, bezogen auf elektrische Energie (in Prozent, Basisjahr 2006)



Umweltleistung: portfoliobereinigt, bezogen auf den aggregierten Werksumsatz.
■ Status Elektrizität (kumulativ) ■ Ziel (kumulativ)

Energieverbrauch

Insgesamt zeigen sich sowohl beim direkten als auch beim indirekten Energieverbrauch (wie auch bei weiteren Umweltdaten) die Auswirkung der Geschäftsbelebung in einigen Divisionen und die Aufnahme von neuen Standorten in die Berichterstattung. Beim Erdgasverbrauch ist eine weitere Ursache für den Anstieg ein erhöhter Heizenergieverbrauch in Deutschland, bedingt durch den strengen Winter im vergangenen Jahr.

Die Steuerungsgröße Umweltleistung (Energieverbrauch durch Werksumsatz) zeigt deutlich, dass an unseren Produktionsstandorten – nur diese werden hierbei betrachtet – im Geschäftsjahr 2010 mehr Energie verbraucht wurde; dies ist eine Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs einiger Divisionen. Im Bereich Primärenergie und Fernwärme sind wir trotzdem auf einem guten Weg, unser für 2011 gesetztes Ziel einer 20-prozentigen Verbesserung der Umweltleistung zu erreichen.

Direkter Energieverbrauch (in Gigajoule)¹

	GJ 2010	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007
Erdgas / Flüssiggas	9.545.000	9.009.000	9.861.000	8.200.000
Heizöl	264.000	315.000	294.000	353.000
Steinkohle / Braunkohle	48.000	44.000	3.000	1
Benzin / Diesel	487.000	322.000	269.000	247.000
Gesamt	10.344.000	9.690.000	10.428.000	8.800.000

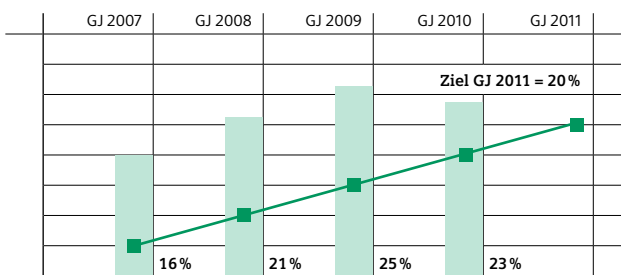
¹ Abweichungen in Summen sind auf Rundungen zurückzuführen. Zahlen wie in SESIS erfasst – nicht auf 100 Prozent Abdeckung hochgerechnet.

Indirekter Energieverbrauch (in Gigajoule)¹

	GJ 2010	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007
Elektrizität	12.188.000	11.705.000	12.400.000	14.700.000
Fernwärme	2.409.000	2.405.000	2.700.000	2.300.000
Gesamt	14.598.000	14.110.000	15.100.000	17.000.000

¹ Abweichungen in Summen sind auf Rundungen zurückzuführen. Zahlen wie in SESIS erfasst – nicht auf 100 Prozent Abdeckung hochgerechnet.

Verbesserung der Umweltleistung, bezogen auf Primärenergie und Fernwärme (in Prozent, Basisjahr 2006)



Umweltleistung: portfoliobereinigt, bezogen auf den aggregierten Werksumsatz.
■ Status Primärenergie und Fernwärme (kumulativ) ■ Ziel (kumulativ)

Im Vergleich zum Basisjahr 2006 lag unsere Effizienzsteigerung bei Elektrizität 2010 insgesamt bei 11 Prozent und damit 5 Prozent unter dem Zielwert für das Geschäftsjahr. Damit wird das Erreichen des Effizienzziels von 20 Prozent bis Ende des Geschäftsjahrs 2011 sehr schwierig. Dennoch werden wir unser Energieeffizienzprogramm weiterführen, ungeachtet dessen, dass das für 2011 gesetzte Ziel durch die wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen zwei Jahre in unvorhergesehener Weise erschwert wurde, ist doch die Grundlast im Energieverbrauch der Gebäude weitgehend unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung.

Treibhausgasemissionen (in Tonnen CO₂-Äquivalenten)¹ (in Anlehnung an das GHG Protocol bestimmt)²

	GJ 2010	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007
Scope 1 ³	1.387.000	1.527.000	1.475.000	1.506.000
Scope 2 ³	1.841.000	1.931.000	1.998.000	2.157.000
Scope 3 (Reisen)	431.000	413.000	454.000	500.000
Gesamt	3.660.000	3.871.000	3.927.000	4.162.000

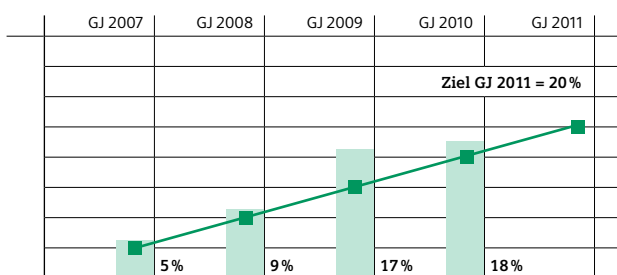
¹ Abweichungen in Summen sind auf Rundungen zurückzuführen.
² Die Zeitreihe basiert auf fortgeführtem Geschäft und wird jährlich angepasst. Alle Werte sind auf 100 Prozent Abdeckung hochgerechnet.
³ Direkte Treibhausgasemissionen – Scope 1 – entstehen aus Quellen, die im Besitz des Unternehmens sind oder seiner Kontrolle unterliegen. Indirekte Treibhausgasemissionen – Scope 2 – beziehen sich auf den Verbrauch von zugekauftem elektrischem Strom und Fernwärme.

Aufteilung der Treibhausgasemissionen (in Prozent)¹

	GJ 2010	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007
Elektrizität und Fernwärme	50	50	51	52
Erdgas, Heizöl, weitere Treibstoffe	29	28	26	25
SF ₆	7	10	10	10
CO ₂ -techn.; HFC; PFC; CH ₄ ; N ₂ O	2	2	1	1
Mietwagen	12	11	12	12

¹ Die Zeitreihe basiert auf fortgeführtem Geschäft und wird jährlich angepasst. Alle Werte sind auf 100 Prozent Abdeckung hochgerechnet.

Verbesserung der Umweltleistung, bezogen auf CO₂-Emissionen, Energie (in Prozent, Basisjahr 2006)



Umweltleistung: portfoliobereinigt, bezogen auf den aggregierten Werksumsatz.
■ Status CO₂-Emissionen, Energie (kumulativ) ■ Ziel (kumulativ)

Treibhausgasemissionen

Siemens berichtet seine Treibhausgasemissionen – Scope 1, Scope 2 und Scope 3 (Reisen) – in Anlehnung an den Leitfaden des Greenhouse Gas Protocols des World Resource Institute (WRI) in Zusammenarbeit mit dem World Business Council for Sustainable Development (WBCSD). Im Geschäftsjahr 2010

haben wir uns zudem an der Entwicklung und dem Test des neuen *Corporate-Scope-3*-Standards der *GHG-Protocol-Initiative* beteiligt. Die Ergebnisse nutzen wir dazu, unsere Berichterstattung zu Treibhausgasen weiter zu verbessern.

Die Treibhausgasemissionen sind im Berichtsjahr insgesamt um 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Damit hat Siemens seine Treibhausgasemissionen insgesamt seit 2007 um rund 12 Prozent absolut gesenkt.

Der Rückgang der indirekten Emissionen beruht auf günstigeren Emissionsfaktoren bei Fernwärme an einigen Standorten. Direkte Emissionen, die auf die Verwendung von Schwefelhexafluorid und die Heizöl- und Flüssiggasverbrennung zurückzuführen sind, haben ebenfalls abgenommen. Im Geschäftsjahr 2010 wurde beispielsweise im Schaltanlagenbau weniger Schwefelhexafluorid in die Anlagen eingefüllt.

Um 4 Prozent gestiegen sind die Emissionen, die auf Reisetätigkeiten beruhen – eine Folge vermehrter Flugreisen unserer Mitarbeiter. Unserem Ziel, die Umwelleistung bei den CO₂-Emissionen, die auf den Energieverbrauch zurückzuführen sind, um 20 Prozent zu verbessern, sind wir im Berichtsjahr mit 18 Prozent einen guten Schritt nähergekommen: Obwohl unser Stromverbrauch gestiegen ist, konnten die Emissionen reduziert werden. Der Grund hierfür ist ein durchschnittlich besserer CO₂-Faktor. Auch wenn der witterungsabhängige Heizbedarf ein nicht vorhersehbarer Faktor ist, sind wir zuversichtlich, die noch fehlenden 2 Prozent im laufenden Geschäftsjahr unter anderem mit den angestoßenen Energieeffizienzprojekten zu erreichen.

EU-Emissionshandel

Siemens betreibt zwei Anlagen in Deutschland, die unter den europäischen Emissionshandel fallen: eine Glasschmelzanlage für die Lampenherstellung und eine Heizanlage. Zusammen haben sie einen Anteil von 1,2 Prozent an den direkten und indirekten Treibhausgasemissionen von Siemens.

Schadstoffemissionen in die Luft

Über die Klimaschutzthematik hinaus sind noch andere industrielle Emissionen in die Luft umweltrelevant. So sind beispielsweise flüchtige organische Verbindungen (*Volatile Organic Compounds*, VOC) als Vorläufersubstanzen von bodennahem Ozon eine der Ursachen für den sogenannten Sommersmog.

Weitere Emissionen in die Luft (in Tonnen)

	GJ 2010	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007
VOC ¹	1.100	900	1.400	1.700
Ozonabbauende Substanzen R11-Äquivalent ²	0,3	0,2	0,2	0,3

1 Die VOC-Emissionen (*Volatile Organic Compounds*, flüchtige organische Verbindungen) wurden 2008 um – 400 Tonnen und 2009 um + 100 Tonnen korrigiert.
 2 Mit R11-Äquivalenten wird das die Ozonschicht abbauende Potenzial gemessen.
 Zahlen wie in SESIS erfasst – nicht auf 100 Prozent Abdeckung hochgerechnet.

Bei Siemens werden diese organischen Verbindungen bei Lösemitteln in Lacken und Klebern sowie bei Imprägnierverfahren und in der Oberflächenreinigung eingesetzt.

Die Verwendung von Substanzen, die zur Zerstörung der Ozonschicht in der Stratosphäre beitragen, ist im internationalen Vertrag zum Schutz der Ozonschicht (Protokoll von Montreal) und in länderspezifischen Gesetzesinitiativen auf der ganzen Welt stark eingeschränkt worden. Konsequenterweise setzen wir bei Siemens deshalb solche Stoffe nur noch dann ein, wenn es keine umweltverträglicheren Alternativen gibt – beispielsweise bei Kältemitteln.

Stickoxide werden rechnerisch unter Annahme typischer Verbrennungsbedingungen in den relevanten thermischen Prozessen ermittelt: Für das Geschäftsjahr 2010 ergibt sich ein Wert von 324 Tonnen.

Abfall

Die Umweltrelevanz von Abfällen ist einerseits von ihrer Gefährlichkeit und andererseits von ihrem Entsorgungsweg abhängig. Aus diesem Grund unterscheiden wir zwischen gefährlichen und nicht gefährlichen Abfällen, die wiederum je nach Entsorgungsart in Abfälle zur Verwertung und Abfälle zur Beseitigung differenziert werden. Zusätzlich weisen wir die Abfälle aus Baumaßnahmen separat aus, da die Fraktion stark von einzelnen Bau- oder Abrissarbeiten abhängt und nicht von der Produktion beeinflusst wird.

Das Abfallaufkommen (ohne Bauschutt) ist im Vergleich zum Vorjahr um 6 Prozent gestiegen. Davon sind 2 Prozent auf neu hinzugekommene Standorte zurückzuführen. Diese Zunahme betrifft hauptsächlich die Abfälle mit der geringsten Umweltauswirkung – die nicht gefährlichen Abfälle zur Verwertung – und erklärt sich unter anderem aus dem starken Wachstum einiger Divisionen.

Abfälle (in Tonnen)

	GJ 2010	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007
Nicht gefährliche Abfälle	359.000	339.000	370.000	370.000
Gefährliche Abfälle	53.000	49.000	45.000	39.000
Bauschutt	30.000	27.000	10.000	25.000
Gesamt	442.000	415.000	425.000	434.000

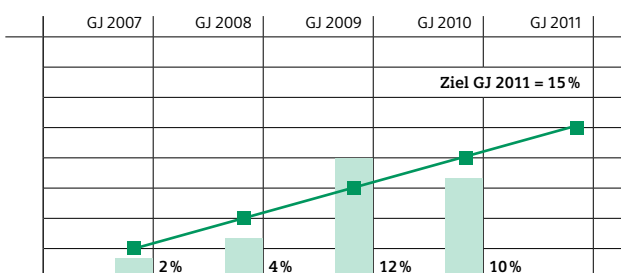
Zahlen wie in SESIS erfasst – nicht auf 100 Prozent Abdeckung hochgerechnet.

Verwertung (in Prozent, inklusive Bauschutt)

	GJ 2010	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007
Anteil der Verwertung am Gesamtabfall	80	81	83	78

Zahlen wie in SESIS erfasst – nicht auf 100 Prozent Abdeckung hochgerechnet.

Verbesserung der Umweltleistung, bezogen auf Abfall (ohne Bauschutt) (in Prozent, Basisjahr 2006)



Umweltleistung: portfoliobereinigt, bezogen auf den aggregierten Werksumsatz.
 ■ Status Abfall (kumulativ) ■ Ziel (kumulativ)

Die Recyclingquote insgesamt ist im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 mit 80 Prozent annähernd konstant geblieben.

Normiert man die Daten der Produktionsstandorte mit dem Werksumsatz, so zeigt sich, dass sich die Abfallintensität um 2 Prozent erhöht hat. Um das Abfallziel von 15 Prozent zu erreichen, müssen die Reduzierungsmaßnahmen in den Standorten nachdrücklicher umgesetzt werden.

Wasser und Abwasser

Im Geschäftsjahr 2010 haben wir weltweit rund 15 Millionen Kubikmeter Rohwasser bezogen. Gegenüber dem Vorjahr wurden damit rund 5 Prozent mehr Wasser verbraucht – eine Entwicklung, die zu einem Großteil auf neue Standorte zurückzuführen ist.

Wasserverbrauch (in Kubikmetern)¹

	GJ 2010	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007
Wasserverbrauch	15.000.000	14.100.000	15.000.000	16.700.000

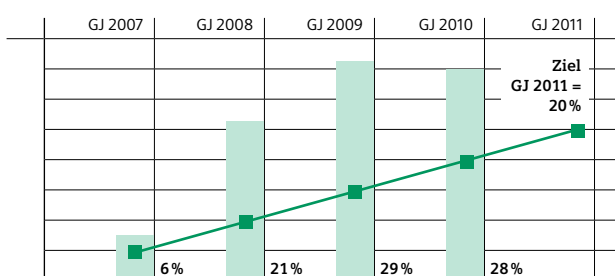
¹ Darin nicht enthalten ist der Verbrauch von etwa 12,6 Millionen Kubikmeter Kühlwasser, die dem Grundwasser und Oberflächengewässern entnommen und chemisch unverändert, aber erwärmt wieder eingeleitet wurden.
 Zahlen wie in SESIS erfasst – nicht auf 100 Prozent Abdeckung hochgerechnet.

Abwasser (in Kubikmetern)^{1,2}

	GJ 2010	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007
Kühlwasser	2.100.000	1.700.000	2.300.000	3.300.000
Sanitärabwasser	6.600.000	6.300.000	6.100.000	6.800.000
Produktionsabwässer gesamt	4.200.000	4.100.000	4.300.000	4.400.000
Sonstiges (inklusive Verluste)	2.100.000	1.700.000	1.600.000	2.300.000
Gesamt	14.900.000	13.800.000	14.300.000	16.900.000

¹ Darin nicht enthalten ist der Verbrauch von etwa 12,6 Millionen Kubikmeter Kühlwasser, die dem Grundwasser und Oberflächengewässern entnommen und chemisch unverändert, aber erwärmt wieder eingeleitet wurden.
² Abweichungen in Summen sind auf Rundungen zurückzuführen.
 Zahlen wie in SESIS erfasst – nicht auf 100 Prozent Abdeckung hochgerechnet.

Verbesserung der Umweltleistung, bezogen auf Wasser (in Prozent, Basisjahr 2006)



Umweltleistung: portfoliobereinigt, bezogen auf den aggregierten Werksumsatz.
 ■ Status Wasser (kumulativ) ■ Ziel (kumulativ)

Ein Teil des Wasserverbrauchs ist auf die wirtschaftliche Dynamik zurückzuführen, die im vergangenen Jahr in einigen Divisionen zu einem Wachstum geführt hat, beispielsweise bei OSRAM, unserem größten Wasserverbraucher. Daher ist die Umweltleistung auch nur um 1 Prozent unter der des Vorjahrs geblieben. Wir sind weiterhin auf einem guten Weg, unser Umweltziel zu erreichen. Die Wasserverfügbarkeit ist weltweit sehr unterschiedlich. Daher ermitteln wir systematisch,

ob Standorte in Gebieten mit Wasserknappheit liegen. Zukünftig werden wir dort, wo es angebracht ist, Wassermanagementprogramme für diese Standorte intensivieren.

Umweltrelevante Vorfälle und Bußgelder

Im Geschäftsjahr 2010 hatten wir acht Vorfälle zu verzeichnen. Vier dieser Vorfälle waren mit Emissionen in Gewässer beziehungsweise die Kanalisation verbunden, ein Vorfall hatte mit Öl zu tun, und drei standen in Zusammenhang mit Emissionen in die Luft. Sie wurden im Rahmen unserer Managementsysteme, falls erforderlich, extern gemeldet, Schäden wurden behoben, und der Vorgang wurde analysiert, um eine Wiederholung zu vermeiden.

In SESIS werden nicht nur Informationen zu Ressourcenverbräuchen und Emissionen berichtet, sondern auch Bußgelder. Im Berichtsjahr 2010 gab es keine wesentlichen Bußgelder.

Natur- und Artenschutz

Natur- und Artenschutz ist für Siemens ein integraler Bestandteil des Umweltschutzes. Auf Standort- und Projektebene wird das Thema in unsere Umweltmanagementsysteme integriert. Näheres finden Sie unter »Bedeutende Umweltaspekte« und »Daten und Fakten 2010« im Internet:

www.siemens.com/nb/umweltschutz

Ziele Umweltschutz

Ziel	Zieltermin	Status
Folgende Umweltleistungen verbessern: Energie: > Primärenergie und Fernwärme: 20 Prozent > Elektrische Energie: 20 Prozent	09/2011 (Basisjahr 2006)	Effizienzsteigerung im Vergleich zum Basisjahr 2006: Im Berichtsjahr haben wir bei Primärenergie und Fernwärme eine Effizienzsteigerung von 23 Prozent; bei elektrischer Energie von 11 Prozent erreicht.
CO ₂ : 20 Prozent	09/2011 (Basisjahr 2006)	Im Berichtsjahr betrug die Effizienzsteigerung bei CO ₂ 18 Prozent.
Wasser: 20 Prozent	09/2011 (Basisjahr 2006)	Im Berichtsjahr betrug die Effizienzsteigerung bei Wasser 28 Prozent.
Abfall: 15 Prozent	09/2011 (Basisjahr 2006)	Im Berichtsjahr betrug die Effizienzsteigerung bei Abfall 10 Prozent.
Umweltmanagementsysteme an allen systempflichtigen Standorten einführen	09/2011	Im Berichtsjahr waren an 81 Prozent aller systempflichtigen Standorte Umweltmanagementsysteme eingerichtet.